



Blick hinter die Brände



Patricia Kandler,
Klimabündnis Österreich

Die Bilder von den Bränden im Amazonas-Regenwald gingen im Sommer über die ganze Welt. Auch bei der COP25, der Klimakonferenz in Madrid, war der Regenwald als wichtiger Faktor im globalen Klimaschutz eines der zentralen Themen. Über die aktuelle Lage in Südamerika informierten die Partnerorganisationen des Klimabündnis: COICA, Dachverband der indigenen Völker in Amazonien, gemeinsam mit den Indigenen Organisationen FECOAU aus Peru und OPIAC aus Kolumbien. 1 Million Hektar Regenwald wurden 2019 zerstört und die Brände hielten, trotz der einsetzenden Regenzeit, weiter an. Auch der politische und wirtschaftliche Druck auf den Regenwald wird immer größer. Die COICA strich dabei die Rolle Europas als zweitgrößter Absatzmarkt Brasiliens für Konsumgüter und Rohstoffe hervor. Aus erster Hand informierte sich auch Bundespräsident Alexander Van der Bellen (siehe Foto auf der Rückseite). Die Brände im Amazonas-Regenwald zeigen die sinnlose Zerstörung eines der artenreichsten Ökosysteme. Hinter den großflächigen, illegalen Brandrodungen stecken die Interessen der Viehbarone, Sojaproduzenten, Agrokonzerne, Bergbauunternehmen sowie Holzindustrie. Sie



bedienen sich dabei oft krimineller Netzwerke von Geschäftemachern, korrupten PolitikerInnen und Beamten sowie bewaffneter Privatmilitärs, die die illegalen Rodungen organisieren und alle aus dem Weg räumen, die sich dagegen stellen. In der medialen Berichterstattung finden die sozialen Folgen für zigtausende Familien, die im und vom Regenwald leben, leider wenig Beachtung. Viele der gelegten Brände zielen darauf ab, ihnen die Lebensgrundlagen zu rauben und sie zu vertreiben.

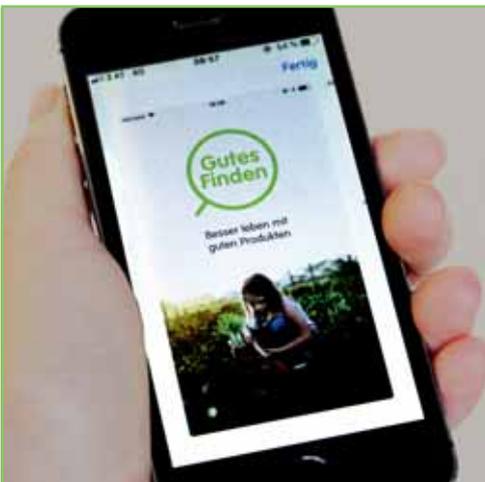
Löschflugzeuge und ein paar Millionen Euro lösen das Problem nicht. Sanktionen und Boykotte gegen PolitikerInnen und Konzerne sind nötig, um diese Verbrechen gegen die Menschheit zu stoppen. Auch KonsumentInnen können durch ein klimaschonendes Verhalten und einen bewussten Einkauf von regionalen und fair gehandelten Produkten ein Zeichen setzen. Auch das Unterschreiben des Klimavolksbegehrens, das Einfordern von Maßnahmen für kompromisslosen Klimaschutz sowie von sozial und ökologisch gerechten Wirtschaftsreformen sind Handlungsoptionen. Betriebe sollten zudem ihre Lieferketten überprüfen und anpassen.

www.klimabuendnis.at/rionegro

Fotos: Klimabündnis • Vinicius Mendonça/Ibama

Foto: FreePhotosArt/Pixabay

Foto: Klimabündnis



Nachhaltige Angebote finden

Reparatur- oder Upcycling-Betriebe, faire Mode, vegetarische Restaurants, Bio-ab-Hof-Betriebe oder umweltzertifizierte Übernachtungen. Nachhaltigkeit ist Dir wichtig? Regionalität ebenso? Und du willst die passenden Angebote einfach und schnell finden? Dann gibt es zwei Apps, die genau das möglich machen. In der Steiermark läuft „Find ich gut!“ im Rahmen der „Ich tu’s“-Kampagne des Landes Steiermark in Kooperation mit Klimabündnis Steiermark und Bio Ernte Steiermark. In Oberösterreich wird „Gutes Finden“ vom oberösterreichischen Umweltressort in Kooperation mit dem Klimabündnis Oberösterreich und BIO AUSTRIA angeboten. Die beiden Apps können kostenlos im App- oder Google Play-Store heruntergeladen werden.

HANNES HÖLLER